

„Herzlich Willkommen in Leverkusen“

Projekt des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Leverkusen in Kooperation mit anderen Trägern im Rahmen der „Frühen Hilfen“

Mit dem Projekt „Herzlich Willkommen in Leverkusen“ wirkt das Diakonische Werk mit bei der Ausgestaltung eines stadtweiten Begrüßungsangebots für Familien mit Neugeborenen. Dieses Angebot ist ein zentrales Element im Rahmen der „Frühen Hilfen in Leverkusen“.

Dazu werden im Rahmen des Projekts drei Bausteine verzahnt:

- Organisatorische Vorbereitung und Koordination der stadtweiten Willkommensbesuche bei Familien mit Neugeborenen
- Durchführung und Begleitung dieser (einmaligen) Besuche durch ehrenamtliche Kräfte („Willkommenspaten“) in einem Bereich der Stadt
- Aufbau, Schulung und Begleitung einer Gruppe von ehrenamtlichen „Familienpaten“, die Familien mit (begrenztem zusätzlichen) Unterstützungsbedarf begleiten (in Kooperation mit Evangelischen Kirchengemeinde Schlebusch, Projekt: „Paten für patente Eltern“)

A. - Grundsätzliche Vorbemerkung

„Frühe Hilfen“ suchen eine möglichst wirksame Vernetzung von Hilfen zu schaffen und auszubauen, um Kinder früher und besser vor Gefährdungen zu schützen.

Ziel ist es, durch geeignete präventive Angebote Familien (besonders aus dem Kreis der Risikogruppen) zu entlasten, zu fördern und zu unterstützen. Zugleich kann auch frühzeitig intensiver bei absehbarer Gefährdung des Kindeswohls eine entsprechend stärkere Unterstützung ermöglicht werden.

Das Angebot ist auf alle Familien mit Neugeborenen in Leverkusen ausgerichtet sein.

B. Projektansatz

Die Bewältigung des Alltags von Familien, besonders mit Neugeborenen stellt hohe organisatorische Anforderungen an die Eltern. Dabei sind die Entwicklungschancen von Kindern abhängig von der Lebenssituation ihrer Familien.

Gerade Familien mit Neugeborenen benötigen eine soziale Infrastruktur und ein für sie erreichbares und mit ihnen kooperierendes Netzwerk, damit sie so schnell wie nötig und möglich von passgenauen Hilfeangeboten

profitieren können. Rund um die Geburt herum sind Eltern besonders aufgeschlossen für Hinweise, Empfehlungen und Hilfeangebote.

Dies ist der Ausgangspunkt für das Projekt „Willkommen in Leverkusen“.

C. Handlungsziele

Problemlagen und riskante Entwicklungen bei Kindern und Eltern werden frühzeitig wahrgenommen und bedarfsgerechte Unterstützung und Hilfen angeboten

Bei Bedarf wird der Zugang zu anderen Akteuren im Hilfesystem, vor allem zu niedrigschwelligen offenen Angeboten (Elterntreff, Angebote der Familienbildung, Familienzentren, „Stadtteilladen Manfort“, ...), Entlastungs- oder Unterstützungsangeboten (z.B. Begleitung durch ehrenamtliche „Familienpaten“, Haushaltshilfen, Kinderbetreuung..) vermittelt.

Belastete Familien mit Neugeborenen, die selber nur über schwache Ressourcen verfügen und einen erhöhten Hilfebedarf aufweisen, erhalten Unterstützung durch Vermittlung und Begleitung zu Angeboten und Leistungen im Rahmen der Jugendhilfe, des Gesundheitssystems oder anderen relevanten Akteuren im Netz der sozialen Sicherung. Erfahrungen anderer Kommunen mit ähnlichen Angeboten lassen erkennen, dass etwa 5-10% aller besuchten Familien solche weiter gehende Unterstützung benötigen.

Die Tätigkeit der Ehrenamtlichen „Willkommenspaten“ ist in erster Linie der „Willkommensbesuch“. Sie nehmen wahr und bieten an, intervenieren aber nicht.

D. Projektstruktur

Der Zugang zu den Familien wird auf dem Weg einer Kooperation zwischen Jugendamt und Standesamt ermöglicht. Über das Standesamt erfährt der Projektträger die Daten der Familien. Die datenschutzrechtlichen Fragen werden durch die Kooperation mit dem Datenschutzbeauftragten des Landes NRW geklärt.

1. Der Projektträger organisiert in Absprache mit dem Jugendamt die Bereitstellung, Bestückung und Zuweisung der so genannten „Begrüßungstaschen“ an die an der Verteilung beteiligten Träger. Die Zahl der Geburten in Leverkusen liegt bei etwa 1.600 im Jahr. Entsprechend ist der Koordinations- und Verwaltungsaufwand zu bewerten.
2. Er verantwortet die Verteilung dieser Taschen in einem dafür zugewiesenen Teil der Stadt Leverkusen (Vorschlag: der Bereich der Stadt südlich der Autobahn 1) im Rahmen von Hausbesuchen. Für die Durchführung dieser Hausbesuche baut er einen Kreis von Eh-

renamtlichen (so genannte „Willkommenspaten“) auf, die diese Besuche durchführen. Dafür werden diese Ehrenamtlichen gezielt ausgewählt, vorbereitet und durch ein fortlaufendes Schulungs- und Begleitungsangebot weiter qualifiziert. Auch wird durch den Projektträger die Einbindung und Vernetzung dieser Arbeit mit dem übrigen Hilfesystem sichergestellt. Die Zahl der Neugeborenen in diesem Bereich kann nur grob geschätzt werden. Sie liegt wahrscheinlich zwischen 600 und 800 Kindern im Jahr. Entsprechend ist ein Kreis von circa 20 Ehrenamtlichen zur Sicherstellung der Verteilung erforderlich. Auszugehen ist von 4 -6 Besuchen pro Paten im Monat. In der Regel besuchen die „Willkommenspaten“ die Familien einmal.

3. Bei Bedarf erfolgt eine Weitervermittlung in das Angebot der „Familienpaten“. Dazu wird das bisher i. W. auf den Raum Schlebusch begrenzte „Paten für patente Eltern“ ausgeweitet. Diese „Familienpaten“ besuchen die Familien mehrfach über einen längeren Zeitraum. In Kooperation mit dem bisherigen Projektträger wird die Auswahl, Schulung, Supervision und Einbindung dieser Ehrenamtlichen gewährleistet.
4. Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Frühen Hilfen in Manfort“ an den Bedarfen der Zielgruppe in diesem Sozialraum orientierte offene Angebote entwickelt und durchgeführt.

Personelle und sachliche Anforderungen

- Zentrale Koordinationsstelle (inkl. Verwaltung)
- Koordination, Ausbildung, Begleitung und Einbindung Willkommenspaten“
- Koordination, Ausbildung, Begleitung und Einbindung der „Familienpaten“
- Kosten für Supervision der ehrenamtlichen „Familienpaten“
- Auslagererstattung Ehrenamtliche
- Allgemeine Projektkosten

Die Koordination wird durch eine hauptamtliche und berufserfahrene Fachkraft sichergestellt.

Ebenso werden die Schulung, die Begleitung und die Einbindung der Paten als auch die Supervision durch entsprechende Fachkräfte gewährleistet.

Im Rahmen des Projektes gilt es, entsprechende Strukturen der Kooperation und Zusammenarbeit mit den beteiligten Kooperationspartnern einzurichten. Die Weiterentwicklung der Arbeit sollte auch in diesem Rahmen begleitet und angeregt werden.

Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, von vorneherein eine Struktur der Evaluation mit externen Kooperationspartnern einzurichten.